

# «Ich bin einfach Mensch»

**MELINA DI SANTO** bezeichnet ihr Leben als ihr Hobby, ist offen für jeden Menschen, war bei der Geburt ihres Neffen dabei und verbrachte für ihre Abschlussarbeit einen Tag mit Punks in einem besetzten Haus.

SONJA FURTER



Melina Di Santo meint «einmal Olten, immer Olten» und posiert in der Schützi neben ihrer Wohnung. (Bild: Sonja Furter)

**W**eder Coiffeuse noch Kosmetikerin: Di Santo hat gerade ihre Ausbildung zur Fachfrau Betreuung abgeschlossen und arbeitet mit geistig, körperlich und psychisch behinderten Menschen. Die erste Reaktion von Fremden sei oft, dass diese eher gedacht hätten, dass Di Santo im Schönheits-Sektor tätig sei, gefolgt von der Frage, wie sie in diesem anspruchsvollen Berufsumfeld Erfüllung finden könne. «Ich bin offen für jeden Menschen», gibt Di Santo dann zur Antwort und fügt hinzu: «In einem Büro könnte ich nicht arbeiten.» An der Tätigkeit mit Menschen gefalle ihr, dass sie jeden Tag ein «Danke» zurückbekomme und Wertschätzung erfahre für die Begleitung der Klienten im Alltag. «Wenn es mir gelingt, jemanden zu

motivieren, draussen spazieren zu gehen, der seit Jahren sein Zimmer nicht mehr verlassen hat, sind das Erfolgsmomente, die mir Befriedigung geben.»

## Buddhas und Shabby Chic

In Olten ist Di Santo geboren und aufgewachsen. Als Kind füllte sie Terrarien mit Käfern oder fing Kaulquappen ein. «Ich habe immer wieder Tiere mit nach Hause gebracht und wollte alle Lebewesen retten, die mir über den Weg liefen», erinnert sie sich. In den Teenagerjahren färbte sie sich die Haare blond, durchlebte eine «rosa Phase» und war als Skaterin

oder Hip-Hoperin unterwegs. Nach der obligatorischen Schulzeit arbeitete sie im Service, um Geld zu verdienen. «Ich wollte einfach leben», sagt sie über diese Zeit, bevor sie im Alter von 21 Jahren ihre Ausbildung zur Fachfrau Betreuung begonnen hat. Heute blickt sie auf drei Jahre Lehrzeit zurück und freut sich, die Berufsausbildung mit Erfolg abgeschlossen zu haben. Ihren aktuellen Stil könne sie nicht definieren, sagt die Fachfrau Betreuung mit den langen schwarzen Haaren, die grosse silberne Creolen, ein Nasen-, Lippen- sowie ein Piercing durchs Lippenbändchen trägt, das aufblitzt, wenn sie lächelt. «Ich

wurde in der Schule immer wieder ausgelacht, weil zwischen meinen Schneidezähnen eine kleine Lücke ist. Durch das Lippenbändchen-Piercing konnte ich diese kaschieren.» Bei allen anderen Piercings hingegen habe sie sich spontan entschieden, diese stechen zu lassen, erzählt Di Santo, die in ihrer eigenen Wohnung in der Schützi in Olten lebt. Ihr Wohnzimmer hat sie mit Buddha-Statuen, Setzkasten und einer gelben Rose dekoriert. «Buddhismus ist nicht meine Religion», erklärt sie, «aber die Mischung aus Shabby Chic und orientalischem Einrichtungsstil gefällt mir sehr.»

## So Multikulti wie Olten

Als Schweizerin mit italienischen Wurzeln findet Di Santo, dass Nationalität ein grosser Begriff sei. «Ich kann nicht sagen, als was ich mich fühle. Ich bin einfach Mensch.» Ihr Kollegenkreis sei genauso Multikulti wie Olten selbst und die Stadt ein Ort, an dem sie gerne lebe. «Viele sagen: Einmal Olten, immer Olten. Das würde ich unterschreiben», sagt die 24-Jährige, die nach einem kurzen Aufenthalt in Rothrist nun wieder in Olten wohnt. «Man hört viel über die Probleme der Stadt, dabei gibt es auch andere Seiten von Olten. Schöne Plätze an der Aare, wo man sich hinsetzen und chillen kann. Auch kennt in Olten jeder jeden, es ist sehr familiär.» Die Mutter von Di Santo ist Schweizerin, der Vater Italiener und die jüngere Schwester hat einen dreijährigen Sohn. «Er ist unser Sonnenschein und ich verbringe gerne Zeit mit ihm», erzählt Tante Melina Di Santo. Bei der Geburt im Spital durfte sie mit dabei sein. «Das war ein sehr eindrückliches Erlebnis.»

## Gegen die Normen der Gesellschaft

Ihre Freizeit verbringt Di Santo in der Natur und ist gerne mit Kollegen unterwegs. Überhaupt tue sie viele Dinge gern, sprudelt es aus der jungen Frau heraus und sie findet: «Mein ganzes Leben ist ein Hobby.» Ihr Interesse und ihre Offenheit für Menschen zeigt sich auch in der Wahl ihrer Abschlussarbeit. Sie entschied sich, über die Punk-Szene in der Schweiz zu schreiben. Dazu lebte sie zwei Tage zusammen mit einer Gruppe Punks in einem besetzten Haus in Zürich. «Es gab keine Dusche und keine Heizung», erzählt Di Santo von ihren Erfahrungen, «dafür war es ziemlich chaotisch und die Betten selbst gezimmert. Punk-Style eben.» Essen besorgten sie sich zum Teil aus Containern von den umliegenden Lebensmittelläden. Das habe ihr eindrücklich vor Augen geführt, wie viel Lebensmittel in unserer Gesellschaft im Müll landen. In einigen Jahren möchte Di Santo gerne ein Austauschjahr machen, ihre Italienischkenntnisse auffrischen und dann noch ganz weit weg. «Mich würde es reizen, das Feld der sozialen Berufe auch in anderen Ländern zu entdecken, zum Beispiel bei der Arbeit mit Strassenkindern, Drogenabhängigen, in einem Gefängnis oder als Streetworkerin.»

## STECKBRIEF

**Name:** Melina Di Santo  
**Geburtsdatum:** 25. Juli 1993  
**Wohnort:** Olten  
**Zivilstand:** ledig  
**Beruf:** Fachfrau Betreuung  
**Hobbys:** Ausflüge in der Natur, Zeit mit Kollegen und der Familie verbringen

## IM GESPRÄCH

In der Reihe «Im Gespräch» porträtieren wir Personen aus Olten und der Region. Wer als Nächstes an der Reihe ist, bestimmt in der Regel die interviewte Person. Melina Di Santo hat sich für **Michelle Wyss** entschieden.

## Kunst im öffentlichen Raum

### Was hat die Trauernde bei den Toten zu suchen?

**W**arum eine «Trauernde»? Warum nicht Venus und Amor in einen Friedhof stellen, die scheinbar viel eher auf das Leben verweisen, auf unbändige Fruchtbarkeit der Welt; oder wenigstens einen Grabplatten spaltenden Christus Victor?

Der spätmittelalterliche Mensch fürchtete das Leben nach dem Tod, der Mensch von heute fürchtet das Davor. Früher zahlte man Ablässe für das Seelenheil, heute



«Die Trauernde» des belgisch-französischen Bildhauers Eugène Dodeigne (\*1923 / †2015). (Bild: Remo Fröhlicher)

Persönlichkeiten aus Olten und der Region schreiben wöchentlich im Stadtanzeiger Olten über Kunstwerke im öffentlichen Raum. Die Serie wurde von der einstigen Kulturförderungskommission der Stadt Olten initiiert.



(Ohne Titel), Markus Wyss (\*1955), Ausstellung Raiffeisenbank Olten. (Bild: ZVG)

zahlt man für den transzendierenden Wert der Gesundheit: der «Sanitas»; einer wie der «Heiligen» im Werk von Markus Wyss: durchtrainiert, sauber, unnahbar erotisch; in einer sterilen Umgebung, stets kontrolliert und unbefleckt; für ein Leben in der Geschichtlichkeit - bewusst und geplant - die das Geradejetzt ausschliesst. Auf dem Weg bleibt das sich Verzehren: Lust, Glaube, Ekstase, Liebe; das Leben im Zwischen - zwischen gestern und morgen, zwischen Wissen und Planen - nahe der Ewigkeit übrigens. Die Trauer dagegen entspricht diesem Zwischen, dem Jetzt, in dem die Trauernde ist, geworfen

zwischen dem, was vermeintlich war, und dem, was möglicherweise wird; weder das Leben mit (dem Anderen), noch das Leben ohne (ihn). Sterben ist der Moment des existenziellen sich Verzehens und verzehrt Werdens, eines Lebens in Fülle: Agape und Eros zugleich. Warum nicht Venus und Amor aufstellen? Oder wenigstens einen Christus Victor? Darum.

Matthias Kissling

#### Zum Autor:

Matthias Kissling (\*1969) lebt in Olten, ist dipl. Architekt ETH und studiert Theologie, ist Mitglied der Bau- und Kunstkommission des Bistums Basel, des Kunstvereins Olten und von «pro kultur olten».

## VEREINSNACHRICHTEN

### Viele Besuche und viele Bücher im Schrank

**VEREIN OFFENER BÜCHERSCHRANK OLTEN** Seit vier Jahren steht in der Kirchgasse beim Gryffe der Offene Bücherschrank Olten rund um die Uhr und jeden Tag mit einem grossen Angebot an Büchern zum Mitnehmen zur Verfügung. Der erhoffte Erfolg traf schnell nach der Eröffnung ein. Im letzten Jahr besuchten über 1500 Benutzerinnen und Benutzer den Schrank, mehr als 2000 Bücher wurden gebracht oder geholt. Der Slogan «Bücher bringen - Bücher holen» wird also gelebt und das ohne jegliche Gebühren. Erfreulich ist, dass keine Beschädigungen am Schrank erfolgten. Die Vereinsmitglieder stellen aber bei ihren Kontroll- und Aufräumungsarbeiten fest, dass immer wieder Entwürfungen von ganzen Buchbeständen geschehen, vor allem in Umzugszeiten. Diese «Aktionen» verursachen den freiwilligen Helfern viel Arbeit mit Entsorgen von unansehnlichen Büchern. Der Verein bittet darum dringend, keine Massenentsorgung über den Bücherschrank zu machen und mitzuhelfen, dass Ordnung im Schrank herrscht. ZVG [www.buecherschrankolten.ch](http://www.buecherschrankolten.ch)



Aarburger Ferienpass: Auch in diesem Herbst wartet wieder ein kreativer Graffiti-Workshop auf zahlreiche kleine Künstler. (Bild: ZVG)

tränke. Mit leckeren Kuchen und Kaffee fand das Kulinarische seinen Abschluss. Dieses Jahr nahmen 43 Männer und Frauen des Freizeitclubs an diesem geselligen und stimmungsvollen Anlass teil. ZVG [www.chlausenzunft.ch](http://www.chlausenzunft.ch)

### Aarburger Ferienpass während den Herbstferien

**FAMILIENCLUB AARBURG** In den Herbstferien organisiert der Familienclub Aarburg den Ferienpass vom 9. bis 13. Oktober. Für alle Kindergartenkinder und Primarschüler aus Aarburg und anderen Gemeinden bietet der Ferienpass ein vielfältiges Angebot. Einige Kurse sind bereits ausgebucht. Freie Plätze hat es noch beim Speckstein schleifen, Graffiti-Workshop, Unihockey, Vogelhaus basteln, Cocktails mixen, Lama Trekking, Erlebnis Hund und vieles mehr. Das Ferienpass-Team freut sich auf zahlreiche Anmeldungen neu online [www.ferienpass-aarburg.wixsite.com/kursprogramm](http://www.ferienpass-aarburg.wixsite.com/kursprogramm) oder auf unserer Homepage [www.familienclub-aarburg.ch](http://www.familienclub-aarburg.ch). Die Anmeldefrist läuft bis am Freitag, 15. September. ZVG [www.familienclub-aarburg.ch](http://www.familienclub-aarburg.ch)

### Grill-Plausch in der Arkadis

**CHLAUSEN-ZUNFT WANGEN BEI OLTEN** Seit bald 40 Jahren lädt die Chlausenzunft Wangen bei Olten jeden Sommer die Mitglieder des Freizeitclubs der Arkadis Olten zu einem Grillplausch ein. Die Zünfterinnen und Zünftler holten in früheren Jahren die Männer und Frauen mit dem Auto in der Arkadis ab und führten sie nach dem Anlass wieder heim. Seit zwei Jahren findet dieser Anlass nun direkt in der Arkadis in Olten statt. Einige Zünfterinnen und Zünftler grillten bei herrlichem Sommerwetter Bratwürste und servierten dazu Brot, einen feinen gemischten Salat und Ge-